Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Margret Buerschaper: Winter im Moor

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Margret Buerschaper

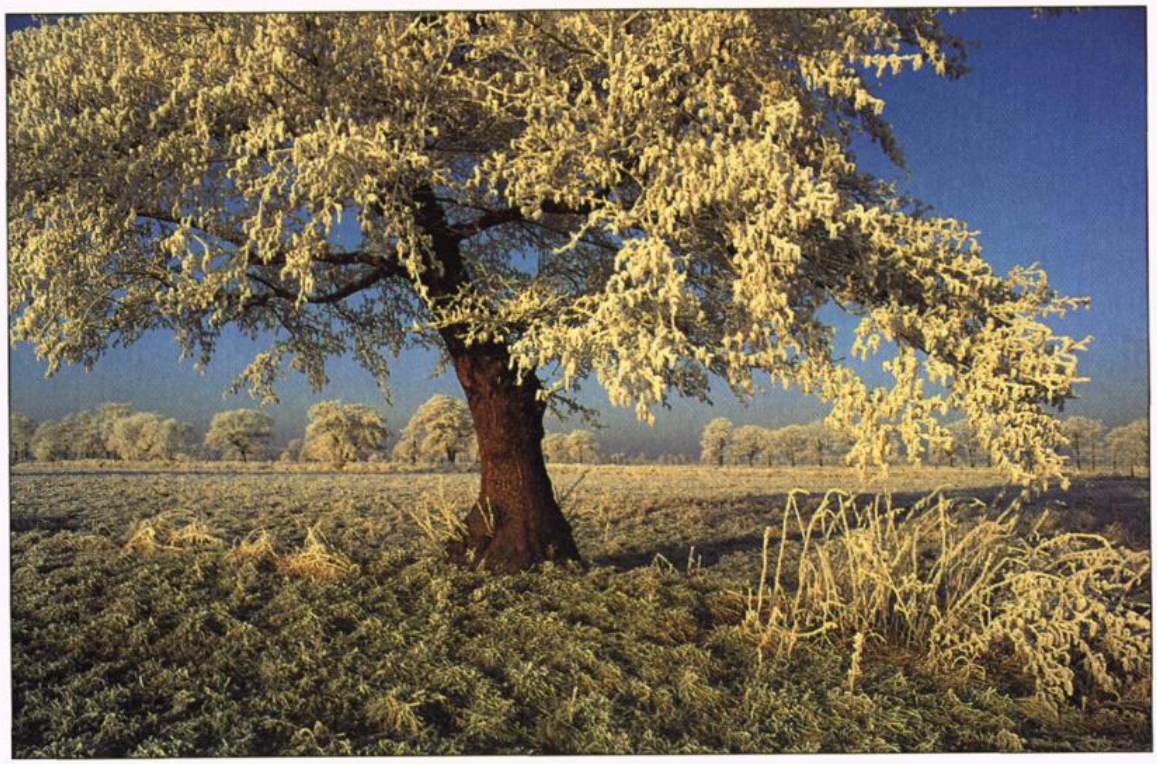
Winter im Moor

Da lispelt es gequält
im Welkgehauche
wie Speere peitschen sich
die faden Halme

gehärtet hat der Frost
die Herbstdürre
und stimmt dem Wind
die Harfe
Das stumpfe Lied
es steigert sich im Sirren
birst Eis
wie Glas
das einen Ton
nicht mehr erträgt

Kein Zeichen
daß im steingewordenen Grund
noch Wurzeln atmen
und noch Leben lebt

Landesbibliothek Oldenburg



Landesbibliothek Oldenburg

Maria Westerkamp

Maokt jau nich bange

In dei Familge von Janken von den ollen Jankenhoff stünd eine Hochtied för dei Dörn. Dei öllste Dochter, Doktor med. Ursula Janken, sei was Ärztin in ein grot Krankenhuus, sei was verlobt mit den Professor von dei Universität. Dei Familge stammde ut bätere Kreise, so at man woll segg, kiene huussitten Lüe von Jankenschlag. Nu mößde man sick ein bäten ümstellen, so ein bäten verdaun. „Un wie mäöt Hochdütsch schnacken, laot us dor nu bi anfangen." Dor güng dat los: „Papa, us Gesche bullt um. Der Rucksackbulle muß her, das rote Kalb hat die Schieteritis, die Mutte im Stall 3 hat schon 4 Farken."

Naober Bernd köm up den Hoff, hei wull ein Wittkequast leihn, hei hörde sick dei Schnackerei in Hochdütsch an, un frög: „Segg eis, wat is van Daoge mit jau los, wat hebb gi vör? Wo hett Wittkequast up Hochdütsch?" Dat wüß kiener, bruukt wie nich up dei Hochtied tau wäten.

Mama wüßte Raot, sei köffde sick in ein Bäukerlaoden ein dicket Bauk, „Der gute Ton in allen Lebenslagen". Dorin döen sei nu studeiern, dor stünd väles in.

Dei Dag von dei Hochtied köm heran, dei Bruutlüe kömen mit eine witte Hochtiedskutsken, twei Appelschimmels dorvör, dat was ein Upwand. In dei Karken was dat fierlick, ein Sänger mit Tenorstimme süng ein Lied, Mama kömen dei Traonen, dat was so nei för ehr. In den groten Saol güng dat Vörstellen los. Un dat beste van 'n Dag: dei Öllern von den Professor kömen ut 't Olle Land un spröken platt, von Kind off an. Nu was dei Bammel mit dat Hochdütsche vörbi. Dei Bruutvadder mößte eine lüttke Anspraoke hollen, hei har dat wisseweg instudeiert, aower at hei nu wat seggen schull, dor verlöt üm dei Spraoke, un hei sä: „Auf daß sie ewig, ewig blühe, die schöne Zeit der jungen Liebe."

Dei Vadder von den Professor, dei sprök up platt, so fein, so dütlick, bolle at dei Pastor up den Prädigtstauhl. Janken sünd nich upfallen, dei Hochtied har er gaut gefallen, un wat harn sei sick doch Gedanken maokt.

Naobers Bernd köm annern Dag, hei brochte denn Wittkequast weer un frög: „Wo hett dei nu in Hochdütsch?"

Landesbibliothek Oldenburg